

Rücktritt vom Schuldienst

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rücktritt vom Schuldienst.

Im Guten wie im Schlimmen teilt die Schule die Freuden und Leiden des Volkes, als Volksschule *muss* sie es ja. Aber wie der Staat, besteht die Schule aus *Einzelwesen*, bei ihr im besondern aus Lehrenden und Lernenden, und was *ihr* Schicksal ist, das ist im schärfsten Masse auch Schicksal einzelner Menschen. Das wird von denen, die zu regieren, zu organisieren haben, oft wenig bedacht, es gelten nicht menschliche Rücksichten, sondern solche finanzieller, politischer Art, das Schema, der Paragraph entscheidet. Dabei werden materielle Werte vielleicht gewonnen oder geschont, dagegen kulturelle, seelische Werte verschleudert. Diese Tatsachen kommen uns in der Gegenwart besonders schmerzlich zum Bewusstsein, wenn mit Rücksicht auf notwendige Einsparungen Lehrer und Lehrerinnen aus dem Schuldienst entlassen werden, welche noch im Besitz ihrer körperlichen und geistigen Kräfte sind. Hätten sie den Trost, jungen, stellenlosen Kollegen oder Kolleginnen Platz zu machen, damit auch jene ihren jugendfrohen Tatendrang auswirken könnten, so würden sie sich leichter mit dem Rücktritt abfinden. Wohl wird geltend gemacht, die Schülerzahlen rechtfertigen die grosse Zahl der Lehrkräfte nicht, es mag dies da und dort zutreffen, anderseits wird aber gern der Ausweg betreten, einfach mehr Schüler in ein Klassenzimmer zu stecken, ohne Rücksicht auf die Forderungen der modernen Schule, des Arbeitsprinzips, das nicht gestattet, dass die Lehrperson allein Vortragende, die Schüler nur Zuhörer sind. So sehen auch wir in St. Gallen eine unserer wägsten und besten Kolleginnen der Schule und dem Kollegium entrissen. Fräulein Mathilde Alther, Lehrerin an der Mädchenschule, Blumenau.

Noch stand sie mit ihrer reichen Erfahrung, mit ihrem Eifer, das gute Neue sich zu eigen zu machen, mit ihrer mütterlichen Liebe und ihrem innigen Verstehen der Schulkinder frohgemut im Tagewerk, geachtet und geliebt von Elternschaft und Kolleginnen, da kam für sie der Augenblick, der ihr das Wort zu nichte machte: Der Mensch ist nur so alt, als er sich fühlt.

Sie, die jung geblieben ist trotz weisser Haare, trotz harter Arbeit, trotz manch schwerer Lebenserfahrungen; ihr sagte man das Wort vom verdienten Ruhestand.

Es waren ihr ja auch ganz besondere Kräfte geschenkt, die sie nicht müde werden liessen, wenn sie sich die Nachtruhe raubte, um für die Sektion St. Gallen des Lehrerinnenvereins Eingaben, Statistiken, Vorträge auszuarbeiten. Während 18 Jahren, von der Gründung der Sektion im Jahre 1902 an, war sie deren tatkräftige, umsichtige Präsidentin. Sie hat in schweren Zeiten das Vereinsschifflein gelenkt und keine Mühe gescheut, wenn es galt, eine Position der Lehrerinnen zu festigen oder eine neue zu erreichen. In unserem Kanton ging es besonders lange, bis man einer Organisation von beruflich tätigen Frauen geneigtes Ohr lieh.

Jede persönliche Not der Kolleginnen, jede Not der leidenden, kränklichen, gefährdeten Schülerinnen war für Math. Alther Pflicht und Aufgabe, der sie ihre beste Kraft, ihre Zeit, ihre Gedanken widmete, bis sie eine Lösung fand. Die Ferienversorgung bedürftiger Schulkinder, die nicht in Ferienkolonien aufgenommen werden konnten, durch den Lehrerinnenverein, ist eine Gründung von Fräulein Alther.

Es ist im allgemeinen das Geschick der Elementarlehrerinnen, dass ihre Schüler bald vergessen, wie ihre Lehrerinnen um sie gerungen, wie sie ihnen ihr Bestes zu geben suchten. Die Schüler sind noch zu jung, um zu verstehen, dass das Lesen und Schreiben nicht das Höchste war, das sie aus der Elementarschule forttrugen, sondern dass « ihrer Seele Ackerfeld » da vorbereitet wurde zur Aufnahme « höherer Saat ». Später, wenn die eigenen Kinder dieser einstigen Schülerinnen in die Schule eintreten, da wird erst wieder eine warme Welle schönen Erinnerens durch die Seelen dieser Mütter gehen, und sie werden für ihr Kind eine Lehrerin wünschen, wie es für sie einst Math. Alther gewesen ist.

Unsere besten Gedanken begleiten die Zurücktretende in ihren Ruhestand, der wohl eher ein « Unruhestand » werden wird, so lange bis sie nochmals eine Aufgabe findet, der sie ihre Begeisterung, ihre Treue, ihr warmes Herz widmen kann. Möge sie ihr werden !

L: W.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Bestellungen der Schweizerfibel sind nicht an die Redaktorin zu richten, sondern an das Sekretariat des S. L.-V., Schipfe 32, Zürich, oder an Fräulein A. Baur, Lehrerin, Rudolfstrasse 35, Basel.

Die « Lehrerinnen-Zeitung » wird abonniert bei der **Buchdruckerei Bächler & Cie., Marienstrasse 8, Bern**, und nicht in St. Gallen; der Abonnementspreis ist **nicht** im Vereinsbeitrag für den Lehrerinnenverein inbegriffen.

Einsendungen für die « Lehrerinnen-Zeitung » werden dringend erbeten, entweder bis zum 12. des Monats oder bis zum 28. des Monats, da sonst infolge der Umstellungen verspätetes Erscheinen der betreffenden Nummer verursacht wird.

Die **Mitarbeiterinnen und Korrespondentinnen** in den verschiedenen Sektionen werden freundlich ersucht, die Schreibferien für ihre kurzen oder auch längeren Mitteilungen nicht über das ganze Jahr auszudehnen.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. « *Basler Lehrfilm* ». Geöffnet Mittwoch- und Samstagnachmittag 2—5 Uhr.

Programm :

- Mittwoch, den 4. Mai, 3 Uhr : Herr Dr. Gottlieb Imhof : Einführung in das Problem des Filmunterrichts.
- Mittwoch, den 11. Mai, 3 Uhr : Herr Prof. Dr. Ph. Broemser : Physiologische Vorgänge beim Sehen des Films.
- Montag, den 16. Mai, 8 Uhr : HH. Dr. Gottlieb Imhof und Dr. Walter Bigler : Vorführung einer Auswahl guter Schulfilme (auch für Eltern).
- Mittwoch, den 18. Mai, 3 Uhr : Herr H. Strübin, Optiker : Diaskopische und episkopische Projektionsapparate.
- Mittwoch, den 1. Juni, 3 Uhr : Herr Prof. Dr. Flückiger, Zürich : Die Verwendung des Stehbildes im Unterricht.
- Mittwoch, den 8. Juni, 3 Uhr : Herr Jacq. Wolf, diplomierter Ingenieur : Erklärung kinematographischer Apparate. Historischer Lehrfilm.